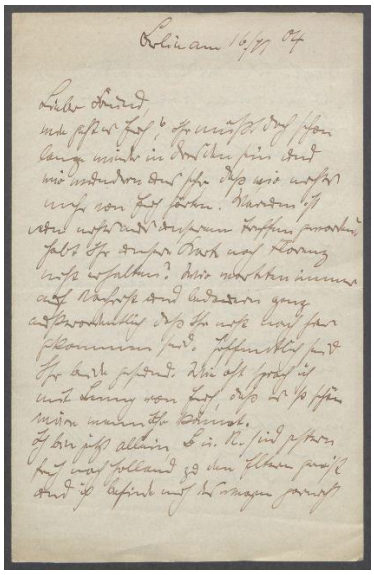
Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Benjamine Kolbe
Datierung	16.06.1904
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.3_008
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386972
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Berlin am 16./VI 04

Lieber Freund,

wie geht es Euch? Ihr müßt doch schon
lange wieder in Dresden sein, und
wir wundern uns sehr, daß wir nichts
mehr von Euch hörten. Warum ist
nun nichts aus unserem Treffen geworden?
Habt Ihr unsere Karte nach Florenz
nicht erhalten? Wir warteten immer
auf Nachricht und bedauern ganz
außerordentlich, daß Ihr nicht nach hier
gekommen seid. Hoffentlich seid
Ihr beide gesund. Wie oft sprach ich
mit Benny[1] von Euch, daß es so schön
wäre, wenn Ihr kämet.

Ich bin jetzt allein, B. u. N. [Benny und Nora] sind gestern
früh nach Holland zu den Eltern gereist,
und ich befinde mich deswegen garnicht

Seite 2

wohl. Es ist verdammt öde in
der verlassenen Wohnung. Ich muß
fleißig arbeiten, habe eine große
Figur bis Ende des Monates fertig
zustellen, weil ich das Atelier wechseln
will, und vorher muß die Arbeit
geformt werden. Dann hoffe ich, einige
Tage zu Weib und Kind gehen zu
können. Es wäre ganz vortrefflich,
wenn ich Dich inzwischen einmal
sehen könnte. Ist es Dir garnicht
möglich, einmal Sonnabends
hierher zu kommen? Kannst bei
mir schlafen, Sonntag abend gehst
Du wieder weg? Ich würde selbst
gern nach Dresden kommen, aber

Seite 3

offengestanden muß ich auf das
Geld sehen, und auch die Arbeit läßt
mich nicht fort. Wärst Du hier, so
würde ich Dir natürlich auch alle Zeit
widmen, aber eine Reise wirkt
noch einige Tage vor und nach.
Käme ich dann aus Dresden
zurück in dieses vereinsamte Haus,
so würde das so schlecht auf mich wirken,
ich kenne das und will es vermeiden.

Grüße Deine Frau recht herzlich von
mir, vielleicht kommt auch sie mit,
obwohl ich da wenig Hoffnung habe.

Ich bin immer Dein

treuer Kolbe.

(Auch meine Figur hätte ich Dir gern gezeigt, bevor sie
geformt wird.)

Anmerkungen

(1) Kolbe, Benjamine, geborene van der Meer de Walcheren (5.8.1881, Utrecht 7.2.1927, Berlin), Sängerin, Ehefrau Georg Kolbes ab 1902
http://d-nb.info/gnd/136324509